

In den Fussstapfen seines Vaters

HUTTWIL An den kommenden beiden Wochenenden finden auf dem «Huttu-Bärg» das Oberaargauische sowie das Interkantonale Hornusserfest statt. OK-Präsident Samuel Lanz ist kein Hornusser, aber erblich vorbelastet.

Nach den ersten grossen Aufbauarbeiten ist auf dem Huttwilberg oberhalb des Blumenstädtchens zwischenzeitlich wieder Ruhe eingekehrt. Doch ein grosses Festzelt und drei kleinere Zelte für Bierschwemme, Küche und Material sowie mit Holzstöcken abgesteckte Spielfelder – im Hornusserjargon Riese genannt – lassen vermuten, dass hier bald die Nousse fliegen werden.

Unter dem Namen «Hornusserfeste Huttu-Bärg 2016» finden am kommenden Wochenende das Oberaargauische sowie am 27. und 28. August das Interkantonale Hornusserfest statt. Organisiert werden die beiden Anlässe von den Hornussergesellschaften Eriswil, Rohrbach und Rohrbachgraben.

In Huttwil fand vor 52 Jahren das letzte Mal ein Oberaargauisches Hornusserfest statt. Dieses wurde damals im Kammermoos ausgetragen. Die Hornussergesellschaft Huttwil gehört zwar dieses Mal nicht zu den Organisatoren, wird aber am Samstag in der zweiten Stärkeklasse um den Sieg kämpfen. Mit dem eben zurückgetretenen Gemeinderat Samuel Lanz ist jedoch ein Huttwiler an der Spitze des OK. Er tritt damit in die Fussstapfen seines Vaters, der das OK von 1964 präsidierte.

Planen und Koordinieren

Lanz selbst ist kein aktiver Hornusser, wurde aber von den Trägervereinen wegen seiner grossen Erfahrung in der Organisation solcher Anlässe als OK-Präsident engagiert. «Für mein Amt muss man planen und koordinieren können. Grosse Hornusserkenntnisse sind dafür nicht nötig», stellt er fest.

Zum Oberaargauischen Verbandsfest werden übers nächste Wochenende 48 Hornussergesellschaften erwartet. Eine Woche später treten beim «Interkantonalen» 56 Gesellschaften in



Bereit für Hornusser und Zuschauer: Samuel Lanz, OK-Präsident, auf dem Huttwilberg.

Thomas Peter

vier Stärkeklassen gegeneinander an. Das Organisationskomitee rechnet mit tausend Hornusserinnen, Hornussern und Festbesuchern pro Tag.

Ein idealer Platz

Für die gesamte Infrastruktur und die vierzehn Riesen werden

«Viele Leute sind gerne bereit, uns in irgendeiner Form zu unterstützen. Dafür sind wir sehr dankbar.»

Samuel Lanz, OK-Präsident

laut OK-Präsident Samuel Lanz um die zwölf Hektaren Land benötigt. Da weder Eriswil noch Rohrbach oder Rohrbachgraben über genügend grosse Flächen

Flachland verfügen, fassten die Organisatoren den Huttwilberg ins Auge. «Dieser Platz hier ist ideal für ein solches Fest», sagt Lanz. Sowohl die Herdgemeinde Huttwil als Landbesitzerin als auch die Pächter und Bewirtschafter würden das Acker- und Weideland bereitwillig zur Verfügung stellen. Diese mussten bereits vor 3 Jahren angefragt werden, damit sie die Fruchtfolge anpassen konnten. So wurde bis kurz vor dem Aufbau in der vergangenen Woche noch gemäht und geerntet.

Grosse Unterstützung

«Hornussen ist in unserer Region stark verwurzelt», betont Samuel Lanz. «Deshalb sind viele Leute gerne bereit, uns in irgendeiner Form zu unterstützen. Dafür sind wir sehr dankbar», sagt der OK-Präsident. So sei auch die Suche nach Sponsoren, eine «Knochenarbeit», wie Lanz diese nennt, gut verlaufen.

Beim Aufbau und bei der Durchführung der beiden Festwochenenden sind die Organisatoren zudem auf die Arbeit vieler freiwilliger Helferinnen und Helfer angewiesen. «Pro Festtag sind zwischen 50 und 70 Helfer im Einsatz», erzählt Samuel Lanz.

Knacknuss Stromzufuhr

Als Knacknuss habe sich die Stromzufuhr auf den Huttwilberg erwiesen, so Lanz. Für diese musste ein 500 Meter langes Kabel von einer Trafostation in Etishäusern bis zum Festgelände gezogen werden. Das benötigte Wasser wird mit einer Pumpe von einer 200 Meter entfernten Quelle im Wald hergeleitet.

Grossen Wert legen die Organisatoren der Hornusserfeste ausserdem auf eine umweltgerechte Abfallentsorgung. «Die Natur auf dem Huttu-Bärg soll durch den Anlass nicht belastet werden», so der OK-Präsident.

Barbara Graber

DIE FESTE

Samstag, 21. August: Oberaargauisch-Zentralschweizerisches Verbandsfest, 1./2. Stärkeklasse

Sonntag, 22. August: Oberaargauisch-Zentralschweizerisches Verbandsfest, 3./4. Stärkeklasse

Samstag, 27. August: Interkantonales Hornusserfest, 3./4. Stärkeklasse

Sonntag, 28. August: Interkantonales Hornusserfest, 1./2. Stärkeklasse

Tagesprogramm für alle vier Festtage: 9.30 Uhr Anhornussen, 12 Uhr Ausstich, 17.30 Uhr Rangverkündigung. Durchgehend geöffnete Festwirtschaft.

Am 27./28. August: Liveübertragung vom Eidgenössischen Schwing- und Älplerfest in Estavayer auf dem Festgelände *pd*

In Kürze

HUTTWIL Offene Türen bei der Visana

Die Krankenkasse Visana ist seit Anfang Juli wieder in Huttwil vertreten: An der Bahnhofstrasse 1 hat sie eine Geschäftsstelle eröffnet. Am Montag, Dienstag und am Donnerstag sind Cornelia Baumgartner und Esther Schmid für die Versicherten dort (8.30 bis 11.30 und 14 bis 17 Uhr). Morgen Donnerstag laden sie Kundinnen, Kunden und Interessierte zum Apéro in die neuen Räumlichkeiten ein. *pd*

HERZOGENBUCHSEE Jungschwinger im Sägemehl

Am kommenden Samstag, 20. August, findet in Herzogenbuchsee der 11. Jungschwingerstag statt. Rund 180 Knaben der Jahrgänge 2001 bis 2008 kämpfen auf dem Festplatz beim Burgschulhaus um die begehrten Zweige. Gespannt ist man in Buchsi auf die Leistungen der einheimischen Jungschwinger wie Daniel und Lukas Tschumi sowie Ramiro Francioni. Zurzeit trainieren im Schwingklub Herzogenbuchsee regelmässig gegen fünfzig Nachwuchskräfte. Der Jungschwingerstag ist für den Nachwuchs ein wichtiger Anlass, um das im Training Erlernte zu zeigen. Anschwingen ist um 8.30 Uhr. *pd*

ATTISWIL Christian Roth im Museum

Im Museum Attiswil ist vom 19. August bis 2. September Christian Roth aus Günsberg mit seinen bunten Weltten zu Gast. Die Vernissage findet am 19. August um 19 Uhr statt. Geöffnet ist die Ausstellung jeweils Samstag und Sonntag, 14 bis 17 Uhr. *pd*

Wir gratulieren

THÖRIGEN

Heute kann **Rösy Bürki** an der Lindenstrasse ihren 91. Geburtstag feiern. *wgt*

— ANZEIGE —

Übergangssaison 2016 - 17
In der Alten Mühle
stadttheaterlangenthal

Sister App* mit Hutzenlaub & Stäubli – eine Music-Comedy am SA 13. Mai 2017

Das Stadttheater geht ONLINE!
www.stadttheater-langenthal.ch
ab 22. August 2016

Vorverkauf: ab 1. September 2016
Theaterkasse
Alle Mühle Langenthal, Mühleweg 23
Tel.: 062 922 26 66
Di bis FR 17-19 Uhr

ONLINE ab 22. August 2016
Einwohnerschalter Stadt Langenthal
Jurastrasse 22, 4900 Langenthal
MO 08-19 Uhr
Di bis FR 08-12 und 14-17 Uhr

Neulich im Lift eines Hochhauses: Der Mann neben mir nerviert sich. Zu seinen beiden Begleitern sagt er: «... Manchmal parken diese Idioten sogar bei mir in der Hauseinfahrt, um Pokémons zu fangen.» Der Ärmste wohnt wohl an einem populären Standort – zumindest, was die Präsenz der kleinen, farbigen Monster im derzeit wohl verrücktesten Handyspiel betrifft. Nach der Lancierung in den USA ist das «Pokémon»-Fieber schnell über die Grenze nach Kanada geschwappt. Als drittgrösste Stadt Nordamerikas ist Toronto natürlich ein Sammelbecken für Spielwütige und für Nutzniesser ebendieser.

Kleinunternehmer haben bald einmal erkannt, dass sich mit «Pokémon Go» grosse Kasse machen lässt. An den sogenannten Pokéspots, wo sich auf dem Handy viele dieser Fabeltierchen mit Spezialkräften finden und auch fangen lassen, sind mitunter auch viele Läden und Restaurants. Eine Waffelbude etwa offerierte noch vor der Lancierung des Spiels Rabatte und wird seither von «Pokémon»-Spielern überflutet. Gleich erging es einer Bäckerei im Stadtzentrum: Als jemand im dazugehörigen Bistro fünfzehn verschiedene Pokémons fangen konnte, sprach sich dies rasch in den sozialen Medien herum.

Beinahe absurd wird es aber auf Torontos «Craiglist», einer Onlinebörse für allerhand, wo einige ihre Dienste als Privatchauffeur anbieten. Für 20 Dollar die Stunde kutschie-

BZ Kommentar



Julian Perrenoud

Der «Pokémon»-Wahnsinn

ren sie «Pokémon»-Spieler durch die Stadt, um sie zu den besten Standorten zu bringen. Andere versuchen, als «Pokémon»-Trainer oder sogar als Pokémonfänger Geld zu verdienen. Das Spielen outsourcen – warum auch nicht?

Kürzlich nahm ein junger Torontonian, wie sich die Leute hier nennen, die ganze Spielgemeinde aufs Korn. In einem Youtube-Filmchen stolperte er quer durch die Stadt, das Handy stets vor seinen Augen. Überquerte bei Rot die Strasse, krachte in eine geschlossene Ladentüre, verirrte sich in der Küche eines McDonald's, klemmte seinen Arm in der sich schliessenden U-Bahn-Türe ein und fiel am Hafen sogar kopfüber in den Ontariosee. Alles nur Spass. Aber leider auch Realität: «Pokémon»-Spieler haben schon ihr Auto zu Schrott gefahren, sind auf offener Strasse ausgeraubt worden oder sogar von Klippen gestürzt.

Die kanadische Polizei hat landesweit die Bevölkerung zu mehr Vorsicht aufgerufen. Ob es etwas nützt, wird sich zeigen. Bis die «Pokémon»-Manie wieder abflacht, dürfte der Herr aus dem Lift aber wohl noch den einen oder anderen ungebeten Gast in seiner Hauseinfahrt finden.

Julian Perrenoud (29) kennt «Pokémon» noch aus seiner frühen Schulzeit in Langenthal. Warum ihn die Comictierchen an seinem derzeitigen Wohnort Toronto erneut heimsuchen, ist für ihn unerklärlich.